

Predigt für den Jahreswechsel (Jahreslosung)

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Zur Predigt hören wir die ökumenische Jahreslosung der Kirchen in Deutschland aus Psalm 34, Vers 15:

15b Suche den Frieden und jage ihm nach!

Lasst uns beten: Herr Gott, lieber Vater im Himmel, rühre uns an mit deinem Wort, stärke unser Gottvertrauen. Überzeuge uns, dass wir nichts verlieren, wenn wir von deiner Liebe weitergeben, sondern dass uns das bereichert. Segne dein Wort an uns allen. So bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde.

„Nun hört endlich auf zu streiten und vertragt euch wieder!“ – So ruft die Mutter energisch ihren beiden zankenden Kindern zu: „Ich will, dass hier endlich wieder Frieden einkehrt!“ Der Einwurf zeigt Wirkung: Die lautstarke Auseinandersetzung findet ein Ende.

Als „Kinder“ werden in Psalm 34 die angesprochen, denen dieser Einwurf gilt: **Suche den Frieden und jage ihm nach!** Am Anfang einer Reihe von Weisungen heißt es: „Kommt her, ihr Kinder, höret mir zu! Ich will euch die Furcht des Herrn lehren.“ Dieser Psalmabschnitt wird der alttestamentlichen Weisheitsliteratur zugeordnet. Wir können uns das so vorstellen, dass ein Weisheitslehrer mit diesen Texten seine Schüler lehrte und ihnen so die Furcht des Herrn beibrachte. Das hat nichts mit der Angst zu tun, die wir schon mal Furcht nennen. Hier soll niemandem Angst vor Gott gemacht werden, sondern es geht um die Ehr-Furcht, die Achtung, die Anerkennung, den Respekt. Wer

den Herrn fürchtet, so sagt es ein Ausleger, der „erkennt und anerkennt seine Wirklichkeit. Die Furcht des Herrn ist keine religiöse Theorie, sondern eine Mitteilung über das rechte, angemessene Sichverhalten und Leben des Menschen angesichts der Wirklichkeit Gottes.“

Suche den Frieden und jage ihm nach! ist demnach kein Allerweltsaufruf, wie ihn Wohlmeinende auch ohne Glauben von sich geben könnten. Sondern im biblischen Zusammenhang geht es hier um eine Weisung, wie jemand im glaubenden Wissen um den gegenwärtigen Gott lebt. Wenn ein Mensch sein Leben im Angesicht Gottes führt, gewinnen Gottes Werte an Bedeutung und Gewicht und es färbt etwas von Gottes Art auf die Lebensweise des glaubenden Menschen ab. ¹

Liebe Gemeinde, der 34. Psalm beginnt nicht mit fordernden Sätzen und Ausrufezeichen. Vielmehr beginnt der Psalm mit einem breit angelegten Gotteslob, in dem viele Verse lang zum Ausdruck kommt, wie großartig Gott in seiner großen Menschenfreundlichkeit ist, wie er uns Menschen hilft und uns Gutes tut. Gottes Liebe läuft unserer Liebe immer voraus. Und dabei ist seine Liebe nicht nur vorbildlich, sodass wir uns an ihr ein Beispiel nehmen können. Das auch. Sondern der Heilige Geist bewirkt in uns das Gute, das Gott gefällt. Indem wir uns mit Jesus Christus, dem Sohn Gottes verbunden wissen, strömen uns Einsichten und Kräfte zu, etwas von seiner Menschenfreundlichkeit in diese Welt hineinzutragen.

Suche den Frieden und jage ihm nach! Da rücken unsere Mitmenschen in den Blick. Da ist der nicht gelöste Konflikt zwischen Arbeitskollegen; man geht sich aus dem Weg und meidet den Kontakt. Da ist der immer neue Streit zwischen Eheleuten, der sich manchmal an Kleinigkeiten entzündet; ein Wort gibt das andere und vergiftet das Miteinander. Da ist der Unfrieden, der in einer Erbschaftsangelegenheit eine Familie auseinanderbringt; Verdächtigungen und Vorhaltungen nehmen überhand und lassen ein geordnetes Miteinander nicht zu. Da sind die Meinungs-verschiedenheiten in einer

¹ Hans-Joachim Kraus, Psalmen, 1. Teilband (= Biblischer Kommentar Altes Testament, Band XV/1), Neukirchen 1960, 269.

Kirchengemeinde, wie sie sich gerne bei Bau- und Gestaltungsaufgaben ergeben; die Geschmäcker sind verschieden und ein fair ausgehandeltes Ergebnis ist oft genug nur schwer zu finden. Und das sind nur einige Beispiele.

Suche den Frieden und jage ihm nach! Uns wird nahegelegt, uns mit dem Unfrieden nicht abzufinden, sondern im Gegenteil findig zu sein, wenn es um den Frieden geht: dass wir nach Auswegen aus dem Unfrieden suchen und uns nachhaltig um Frieden bemühen. Statt uns in das Schicksal des Unfriedens zu ergeben, werden wir ermutigt, ausgesprochen energisch um Auswege, Lösungen, eben um den Frieden bemüht zu sein. Wir werden ermuntert, nicht darauf zu warten, bis dem anderen etwas einfällt, sondern aktiv und kreativ Ausschau zu halten, wie Versöhnung und Frieden möglich werden können, und dieses Ziel von ganzem Herzen zu verfolgen. Dazu gehört gewiss, dem Unfrieden auf den Grund zu gehen und zu ermitteln, was sich klären und lösen lässt und was womöglich auch nicht. Dazu gehört es, zu versuchen, den anderen mit den Hintergründen seines Verhaltens zu verstehen. Dazu gehört es auch, sorgsam zu bedenken, welche Schritte auf den Frieden zu möglich und sinnvoll sind. Dazu mag der Rat Außenstehender hilfreich sein, wenn wir mit eigenen Ideen nicht weiterkommen.

Suche den Frieden und jage ihm nach! Das ist auch eine Mahnung, Streit oder Unversöhnlichkeit gar nicht erst aufkommen zu lassen. Wenn Menschenfreundlichkeit und Friedfertigkeit das Vorzeichen des Miteinanders sind, lassen sich Rechthaberei, böse Worte und Verletzungen vermeiden. Hier schärft das Psalmwort das Bewusstsein im Sinne Christi und stiftet an, auch vorsorglich dem Frieden den Weg zu bereiten.

Suche den Frieden und jage ihm nach! Das lässt sich auch auf den Unfrieden in der Welt beziehen: dass wir nicht abstumpfen angesichts der immer neuen Fülle von Hass und Gewalt in der Welt, von Unterdrückung und Verfolgung; dass wir wachsam die Entwicklungen verfolgen und für Gerechtigkeit und Frieden eintreten. Das mag – zum Beispiel – in privaten Gesprächen sein oder in der Unterstützung von Hilfsorganisationen oder im politischen Engagement. Und das findet seinen Ausdruck im anhaltenden Gebet – wie in der Choralstrophe „Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr

Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.“²

Wenn in dieser Predigt der „Frieden“ bisher auf das zwischenmenschliche Miteinander bezogen wurde, so entspricht das dem, was das Psalmwort in seinem Zusammenhang vor allem im Blick hat. Zugleich weist das hier verwendete hebräische Wort „Schalom“ über sich hinaus: Denn es meint mehr als Abwesenheit von Streit und Krieg. „Schalom“, so sagt es ein Wörterbuch, „das ist der ungestörte, geordnete, heile Zustand, das ist Harmonie, Wohlergehen, Glück, Sicherheit und Friede ... Heute noch begrüßen sich die Juden mit ‚shalom!‘ ... und wünschen sich damit ‚alles Gute‘.“³

Nach diesem Schalom zu suchen und ihm nachzujagen, bedeutet, umfassend nach dem Guten Ausschau zu halten und sich für das Gute einzusetzen. Dabei wissen wir, dass das Gute in dieser Zeit und Welt nie unangefochten ist und dass „Schalom“ im vollen Sinne erst in der Ewigkeit Wirklichkeit sein wird. Denn der Friede in dieser Zeit und Welt bleibt nie ungestört, sondern ist immer wieder gefährdet. Das bedeutet aber gerade nicht, sich damit schicksalsergeben abzufinden, sondern mit Christus verwoben und vom Heiligen Geist bewegt getrost für den Schalom einzutreten – ganz im Sinne des Pauluswortes „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“.⁴

Es bleibt nicht einfach immer alles beim Alten, sondern durch Christus angestiftet und befähigt erleben wir, wie Veränderung möglich ist.

Liebe Gemeinde, so ein Bibelwort mit Appellcharakter, das uns auf- und herausfordert, muss unbedingt im Zusammenhang unseres Verhältnisses zu Gott gesehen werden. Nicht um Gott genehm zu werden, krempeln wir die Ärmel hoch und setzen uns für das Gute ein. Nein! Gott sich uns genehm gemacht hat durch Christus, der uns mit Gott versöhnt hat. Nur dadurch sind wir frei, unter seinem Geleit, Schutz und Segen dem

² Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch 139 | Evangelisches Gesangbuch 421

³ Rolf Scheffbuch, Artikel „Heil/Frieden/Rettung“, in: Fritz Grünzweig u.a. (Hgg.), Brockhaus Biblisches Wörterbuch, Wuppertal 1982, 173

⁴ 2. Korinther 5, 17

Schalom Raum zu geben in unserem Tun und Lassen in dieser Zeit und Welt. Indem wir unsere Schwachheit und unser Versagen immer wieder vor Gott bringen und seine Vergebung empfangen, erfahren wir selbst etwas vom dem Schalom, der einst unangefochten und ungefährdet Wirklichkeit wird in Gottes schöner neuer Welt. Und wir werden bestärkt darin, als seine Leute und als Freunde des Schaloms das Leben auch weiterhin zu wagen. Amen.

Lasst uns beten: Herr Jesus Christus, hab Dank, dass wir durch dich Versöhnung mit Gott haben dürfen. Lass uns erfüllt von diesem Frieden mit Gott leben und in dieser Zeit und Welt Menschen sein, die dem Schalom Wege ebnen und Raum geben.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

vor der Predigt: Erneure mich, o ewigs Licht ELKG 264 / EG 390

nach der Predigt: O Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens
ELKG 529 / EG Bay/Thü 656 / EG Nds/Br 416

Verfasser: P. Michael Schätzel
Schopenhauerstraße 7
30625 Hannover
Tel. 05 11 / 55 78 08
Fax 05 11 / 55 15 88
E-Mail: Schaetzel@selk.de